Nr. 25. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 15. Januar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Die Verstärkung der deutschen Wehrmacht.

VII.

Wir haben in den bisherigen Artikeln die Nothwendigkeit bewiesen, die von der deutschen Reichsregierung geforderte Verstärkung der deutschen Wehrkraft zu bewilligen.

Heute wollen wir die Einwendungen betrachten, welche die Gegner der Vorlage vorbringen. Dieselben betonen einerseits die Erfolge der deutschen Waffen 1870/71, andererseits heben sie die pekuniären Opfer hervor, welche die Verstärkung der deutschen Wehrmacht erfordern wird. Wir beginnen mit den erstern.

Schon vor dem Kriege 1870/71, im Jahre 1868, hat Feldmarschall Moltke in einer Denkschrift die Worte niedergeschrieben: „Frankreich ist dem norddeutschen Bunde nicht gewachsen". Er folgerte dies damals aus einer Berechnung der Truppenzahl, welche Frankreich zunächst aufbieten könnte und derjenigen, welche wir ihm gegenüberzustellen vermöchten. Diese Berechnung schließt mit dem Facit ab, daß Frankreich zum Beginn des Krieges 250 000 Mann, wir aber 330 000 Mann haben würden. Dann folgen die Worte: „Es leuchtet ein, wie wichtig es ist, die Ueberlegenheit auszunützen, welche wir gleich Anfangs allein schon in den norddeutschen Kräften besitzen."

Darauf baut sich der Entwurf auf. — Eine Ueberlegenheit von 80 000 Mann erschien dem Feldmarschall also wichtig genug, um sie zum Ausgangspunkte seines Planes zu machen, — und heute soll ein Uebergewicht Frankreichs um mehr als eine halbe Million nichts, oder nicht viel zu bedeuten haben! Wie nun aber, wenn wir einmal gezwungen sein sollten, einen Krieg an zwei Grenzen zugleich zu führen? Wenn hier der erste Gegner schon, auf den wir stoßen, uns an Truppenzahl überlegen ist, so wird die Entscheidung, selbst wenn wir uns größere Tüchtigkeit unserer Truppen und bessere Führung vindiziren, nimmermehr schnell genug fallen, um dem anderen Gegner die Zeit zu bedenklichem Fortschritte zu rauben. Wäre es unter solchen Verhältnissen nicht geradezu frivol, wollten wir jetzt, wo wir noch hoffen können, die Hände in den Schooß legen und dem sicheren Verderben entgegen gehen?

Frankreich hat jetzt mehr als fünfmal soviel Krieger als es 1870 hatte; es hat jetzt dieselben Waffen wie wir, dieselbe Artillerie, dazu noch eine größere Zahl von Geschützen, während es damals in der Artillerie wesentlich zurückgeblieben war. Es hat jetzt mehr Kavallerie mit mehr Pferden wie wir, während wir damals über doppelt soviel hatten wie sie. Kurz, während wir ihnen damals bedeutend überlegen waren, sind sie uns jetzt überlegen. Auch in Organisation der Reservetruppen und des Ersatzwesens, ebenso in den Anmarschwegen sind sie uns jetzt vor. Das französische Eisenbahnnetz ist einem raschen Aufmarsch an der Ostgrenze verhältnißmäßig günstiger als das unserige an der Westgrenze. Wenn der deutsche Aufmarsch durch die großen Lagerfestungen Metz und Straßburg geschützt ist, so ist es derjenige der französischen Armee noch wirksamer durch Belfort, Toul, Verdun und eine zusammenhängende Reihe von Sperrforts.

Ein Frevel wäre es, wollte man angesichts solcher Thatsachen noch zaudern. Die Geschichte aller Zeiten zeigt uns die furchtbaren Folgen solcher Nachlässigkeit. Auf den Sieg Friedrich des Großen über die Franzosen bei Roßbach folgte 1806 der Sieg der Franzosen über die Preußen bei Jena, weil man sich in Preußen noch immer in der Gloire des alten Fritz sonnte, und darüber die nothwendigen Reformen in der Armee versäumte.

In den Freiheitskriegen 1813—1815 errang die preußische Volkswehr die glänzendsten Siege gegen die Franzosen, aber 1850 war ihre Leistungsfähigkeit trotz dieser glorreichen Erinnerungen bereits so tief gesunken, daß wir unfähig waren, den Kampf mit Oesterreich aufzunehmen und die für Preußen so demüthigende Punktation von Olmütz abschließen mußten.

Trotzdem verweigerte das Abgeordnetenhaus, namentlich die Partei der jetzigen Deutschfreisinnigen, dem nachherigen Kaiser Wilhelm I. 1861 bis 1866 die zur Durchführung der Reorganisation nothwendigen Mittel. Wäre es nach jenen kurzsichtigen Männern gegangen, so wäre Preußen von einer Niederlage zur andern gekommen und hätte ein zweites Olmütz erlebt. Aber Kaiser Wilhelm führte als damaliger König die von ihm als nothwendig erkannte Reorganisation der Armee trotz der überaus kurzsichtigen Verweigerung des Abgeordnetenhauses durch, und nur dadurch hat Preußen 1864, 1866 und 1870—71 gesiegt, und ist aus der kleinsten Großmacht Europas die erste Großmacht geworden, durch welche Deutschland vor den verheerenden Kriegen der vorigen Jahrhunderte bewahrt geblieben ist.

Heute steht Deutschland ganz vor derselben Frage: Ob Reorganisation, wie sie nach dem Urtheile aller in Heeresfragen erfahrenen Männer nothwendig ist, oder ob die alten, unzureichenden Zustände erhalten bleiben sollen, weil einige Redner, welche nie gedient haben und von militärischen Fragen wenig oder nichts verstehen, dies empfehlen. Gebe Gott, daß die Frage zum Segen für das deutsche Vaterland entschieden werde.

E. L. Berlin, 14. Januar.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 14. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Besprechung der Nothstands-Interpellation Auer, Singer und Genossen wird fortgesetzt.

Abg. Hitze (Ztr.): Es ist mir trotz der zweitägigen Debatten noch nicht klar geworden, welches der praktische Zweck der Interpellation eigentlich ist? Ein gewisser Nothstand, namentlich auch bei den industriellen Arbeitern besteht. Auch bringen den Nothleidenden alle Parteien des Hauses Sympathie entgegen. Die Frage ist nur: Wie ist zu verfahren? Nicht einmal eine Enquete haben die Herren Interpellanten beantragt. Diese Zurückhaltung der Gemeinden gegenüber Nothständen ist begreiflich, denn deren Mittel sind beschränkt. Vom Staate aber können wir wenigstens erwarten, daß er am allerletzten in solchen Zeiten Arbeiterentlassungen eintreten läßt. Das werden namentlich die Eisenbahnverwaltungen beachten müssen. Ein Recht auf Arbeit erkennen wir nicht an, sicher nicht ein Recht des einzelnen Arbeiters. Aber die Gemeinden sollten weniger durch Almosen, als durch Anschaffung von Arbeitsgelegenheit zu helfen suchen. Was die grundsätzlichen Forderungen Liebknecht's betrifft, so will derselbe zunächst Verkürzung der Arbeitszeit. Der Reichstag hat bereits den Maximalarbeitstag für Frauen eingeführt. Wir hoffen, daß wir allmälig zu einem solchen für alle gewerblichen Arbeiter kommen. Aber bezüglich des Tempo's und des Maßes befinden wir uns nicht in Uebereinstimmung mit den Sozial-Demokraten. Daß die achtstündige Arbeitszeit der Arbeitslosigkeit abhelfen werde, glauben wir nicht. Die wesentlichste Aufgabe wird darin bestehen, daß die Produktion immer in Harmonie bleibt mit der Konsumtion. Und da habe ich schon früher einmal den Antrag gestellt, daß die Berufsgenossenschaften das Recht erhalten sollen, die Arbeitszeit innerhalb des gesetzlichen Rahmens zu regeln. Allerdings unter Zustimmung des Bundesraths, nicht ohne dessen jedesmalige Genehmigung. Auch eine berufsgenossenschaftliche Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit wäre zu erwägen. Im Interesse des Handwerks empfiehlt sich auch Ausdehnung der Sonntagsruhe-Bestimmungen auf dasselbe, und ich bedauere, daß der Bundesrath mit den entsprechenden Vorschlägen noch nicht fertig ist. Das Koalitionsrecht der Arbeiter wünscht meine Partei durchaus aufrecht erhalten zu sehen. Und ich begrüße mit Freuden die Erklärung des Handelsministers, daß auf diesem Gebiete ein Wandel nicht geschehen soll. Aber ich möchte die Regierung doch auch bitten, daß sie da nicht etwa den Versuchungen erliegt, die etwa auf Grund ihrer Erfahrungen an sie herantreten. Auch möchte ich nicht, daß da Maßregelungen von Führern stattfinden. Erfolg darf man sich davon doch nicht versprechen. Ich möchte ferner, daß das Koalitionswesen der Arbeiter geregelt, auf gesetzliche Grundlage gestellt wird durch anerkannte Arbeiterorganisationen. Dann können wir auch bei jedem Streik die Vorstände zur Verantwortung ziehen, wenn Kontrakt- oder Rechtsbruch vorkommt. Nicht Beschränkung also der Koalitionsfreiheit, sondern Ausgestaltung derselben! Herr Liebknecht will Organisation des Arbeitsnachweises. Aber dadurch vermehrt man doch die Arbeitsgelegenheit nicht. Herr Dr. Barth will eine andere Wirthschaftspolitik, Abschaffung der Schutzzölle. Aber völlige Schutzlosigkeit unserer Industrie liegt doch auch nicht im Interesse unserer Industriearbeiter, denen dadurch die Arbeitsgelegenheit geschmälert würde. Und die landwirthschaftlichen Produkten-Preise sind doch trotz der Zölle jetzt niedrig. Auch der Ackerbau muß doch erhalten bleiben. Gerade der gegenwärtige Nothstand spricht also gegen die Forderung der Herren Barth und Liebknecht auf Aufhebung der Schutzzölle. Schwankungen und Krisen werden niemals ausbleiben, so lange es nicht gelingt, Konsumtion und Produktion gleichwie in Kasernen zu regeln. Den Grund des Streiks hat der Herr Handelsminister ganz richtig angegeben. Es ist in der That gehetzt worden. Ein gewisses Mißtrauen hat allerdings auch ohnedies bestanden. Arbeiter-Organisationen sind gut, wenn die richtigen Leute an der Spitze stehen. Das ist hier nicht der Fall. Zu beklagen ist, daß nach Ausbruch des Streiks die Sache hier zur Sprache gebracht worden ist. Dadurch wird die Aufregung nur noch vermehrt. Zu beklagen auch, daß die Arbeiter nicht den Instanzenzug, wenn sie sich beeinträchtigt glaubten, innegehalten haben. Ein Streik ist immer eine furchtbare Waffe, die sich oft gegen denjenigen wendet, der sie anwendet. Ich möchte den Minister bitten, daß er an der von ihm verkündeten Besonnenheit festhält und namentlich auch die untergeordneten Behörden von unüberlegten Schritten abhält. Unüberlegt war es beispielsweise, mit Maßregelungen der Führer vorzugehen. Und bitten möchte ich vor Allem den Minister auch, nach dem Streik das Recht der Gnade walten zu lassen. (Beifall.)

Abg. von Kardorff (Reichspartei): Mit dem Grafen Kanitz stimme ich darin überein, daß die Hauptursache der Noth die Entvölkerung des platten Landes ist. Statt der Landwirthschaft zu helfen, hat man ihr immer neue Lasten auferlegt durch die Handelsverträge, durch Wiederzulassung des amerikanischen Schweinefettes, durch Verringerung der Zuckerausfuhrprämien. Zu den Handelsverträgen haben Sie noch dazu die Regierung selber gedrängt. Unsere Landwirthe sind deshalb trotz der guten Ernte in einer schlimmen Lage. Dabei erzählen Sie das Märchen von der Liebesgabe der Brenner so oft, daß Sie beinahe selber daran glauben. Was würde werden, wenn der Kartoffelbau aufhört und die landwirthschaftliche Bevölkerung noch mehr als bisher in die Städte gedrängt würde? Herr Liebknecht sagte, mit dem Antisemitismus würden die Verhältnisse ebenso wenig gebessert, wie mit unserer Währungspolitik, dabei betet aber sein Parteigenosse Marx in der Währungsfrage, ohne irgend einen eigenen Gedanken, nur den Manchestermännern nach. Der Herr Vorredner hofft Alles von Arbeiter-Organisationen, muß aber selber hinzufügen: es müssen dann auch die richtigen Männer an deren Spitze stehen! Ich habe gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung gestimmt, weil ich darin zu wenig Arbeitgeberschutz erblickte. Ich habe namentlich auch gegen die Arbeiter-Ausschüsse Bedenken gehegt. Nun, die Ereignisse haben mir jetzt Recht gegeben. Nach Aufhebung des Sozialistengesetzes brauchen wir verschärfte koalitionsrechtliche Bestimmungen, eine Verschärfung des Vereinsrechts. Ebenso Verschärfung des Preßgesetzes. Dann könnten wir erst auf eine Harmonie der Kräfte und Interessen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hoffen. (Abg. Bebel: Giebts ja nicht!)

Abg. Hirsch (freis.): Dem Vorredner scheint die Interessen-Harmonie darin zu bestehen, daß die Arbeitgeber die Staatsgewalt benutzen, um die Arbeiter niederzuhalten. Wenn er aber meint, ebenso urtheile auch die Wissenschaft, so ist er doch sehr im Irrthum. Recht charakteristisch ist es, daß das System der Zwangsversicherung, von welchem gerade die Herren auf der Rechten so Vieles hofften, s. Z. gegründet wurde auf das gute Verhältniß, welches, wie man damals sagte, im Rahmen der Knappschaftskassen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herrsche. Und wie hat sich nun gerade jenes Verhältniß zwischen Bergarbeitern und Grubenverwaltungen seit ein paar Jahren geändert! Und statt daß man nun daraus lernen sollte, tritt das Gegentheil ein: Sie vermissen die feste Hand und wollen schärferes Auftreten gegen die Arbeiter. Ich freue mich, daß der Herr Handelsminister Ihnen nicht nachgegeben hat und Sie daran erinnert hat, daß noch ein Koalitionsrecht der Arbeiter besteht. Unklar war mir nur, was der Herr Minister über den Rechtsschutzschutzverein sagte. Er schien einen Staatsministerialbeschluß gegen diesen Verein als bevorstehend andeuten zu wollen. Es soll mich freuen, wenn ich mich darin irre. Ich beklage die gegenwärtige Sachlage im Saar-Revier, wundere mich aber namentlich darüber, daß volle zwei Monate lang nicht einmal der Versuch gütlicher Verhandlungen gemacht worden ist. Jetzt ist es Aufgabe, sobald der Streik zu Ende ist, alle Beschwerden der Arbeiter dort gründlich zu prüfen. Keinesfalls darf man den Vorschlägen Kardorff's, Stumm's und des Grafen Kanitz stattgeben und das Koalitionsrecht der Arbeiter beschränken. Damit würde man nur Oel ins Feuer gießen. Redner geht sodann im Sinne der gestrigen Barth'schen Ausführungen auf die Frage der Löhne in Verbindung mit verkürzter Arbeitszeit ein, dabei einen Zusammenhang dieser Fragen mit derjenigen eines zeitweiligen Nothstandes in Abrede stellend. Die Herren rechts schieben, so fährt er fort, alle Schuld auf das übermäßige Abströmen der Bevölkerung vom Lande nach den Städten. Aber dieses Strömen nach den Städten ist doch nur die Folge der traurigen Existenzverhältnisse der Arbeiter auf dem Lande. In den Städten können sich dieselben eben mehr als moderne Menschen fühlen. Auch die Erfüllung ihres natürlichen Wunsches, einen kleinen Grundbesitz zu erwerben, ist ihnen ja, namentlich im Osten, durch das Ueberwiegen des Großgrundbesitzes, unmöglich gemacht. Kein Wunder, daß es unter diesen Umständen die Leute nach den Städten zieht. Wollen Sie, daß sich das ändert, so müssen Sie die Verhältnisse auf dem Lande etwas freier — im Sinne der Arbeiter — regeln. Redner streift weiter die Frage des Schutzzollsystems und bemerkt hinsichtlich des Nothstandes: das beste Mittel zur Abhülfe bestehe darin, daß da, wo noch Arbeit wäre, nicht Lohnverkürzungen und Arbeiterentlassungen stattfänden. Und da sei es leider die Eisenbahnverwaltung, die aus einem falschen Spartrieb mit Lohnverkürzungen und Arbeiterentlassungen vorgegangen sei. So handele kaum ein Privatmann. Neben der Noth habe auch die mangelhafte Ausführung des Arbeiterschutzgesetzes die Verstimmung unter den Arbeitern gefördert. Thatsächlich gebe es in den Arbeitsordnungen sogar ungesetzliche Bestimmungen. Hier zum Wenigsten müsse Aenderung geschaffen werden, um ein besseres Verhältniß der Arbeiter zu den Unternehmern herzustellen.

Abg. Möller (natl.): Den Angriffen des Herrn von Stumm gegenüber muß ich doch bemerken, daß die Beamten an der Spitze der Saarbrücker Bergverwaltung die tüchtigsten sind, die man sich denken kann. Allerdings herrscht auch im westfälischen Grubengebiete die Meinung, daß an der Saar anfänglich nicht energisch genug eingeschritten worden ist. Und man hat dies auf den hemmenden Einfluß der oberen Behörden zurückgeführt. Es ist erfreulich, daß nach Versicherung des Ministers jetzt den Beamten an der Saar freie Hand gelassen werden soll. Ein Grund zum Streik hat dort gar nicht vorgelegen. Die Löhne im Saarrevier sind allerdings leider etwas zu schwankend, aber dürften Angesichts der ganzen wirthschaftlichen Lage eher noch etwas zu hoch sein. Namentlich die Löhne der jüngeren Arbeiter. Eine Arbeitsordnung an sich ist zweckmäßig, aber nicht vor Erlaß derselben die Anhörung der Arbeiter. Mit Herrn Hitze kann ich in Vielem übereinstimmen, aber nicht in Allem. Namentlich in Bezug auf das, was demnächst in staatssozialistischer Beziehung gethan werden solle, kann ich nur sagen, daß ich ihn für einen Illusionär halte. U. A. könnte eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit doch erst eintreten, wenn die Arbeiter-Organisation Thatsache geworden ist.

Minister von Berlepsch bestreitet dem Vorredner, daß die Löhne in Saarbrücken gar zu sehr schwankend gewesen seien. Die dortigen Löhne bewegten sich seit Jahren — immer jedoch etwas höher — in derselben Linie auf- und abwärts, wie an der Ruhr.

Abg. Wisser: Wenn wir neuerdings verschärfte Nothstände haben, m. H., so ist das die Schuld des protektionistischen Systems. Und wenn wir sehen, daß die Arbeiter auf höhere Löhne dringen und einen Antheil an dem Gewinne der Unternehmer haben wollen, so kann ich ihnen darin nicht Unrecht geben. Wenn die Geschäftsunternehmer durch den Protektionismus höhere Gewinne erzielen, so ist es nicht unberechtigt, daß alsdann auch die Arbeitnehmer daran Antheile haben wollen. Die Herren auf der Rechten beklagen sich jetzt über die Zustände, wie dieser Protektionismus sie geschaffen hat. Aber da muß ich den Herren Graf Kanitz und von Kardorff die schärfsten Vorwürfe machen, denn sie gerade haben diesem, von den Industriellen angebahnten protektionistischen System mitzugestimmt und haben sich dabei — über das Ohr hauen lassen. Den „Zug nach der Stadt" könnten dieselben Herren sehr leicht selbst einschränken, wenn sie beispielsweise sich mit der Aufhebung der Fideikommisse einverstanden erklärten. Auch durch Einverleibung der großen Güter in die Gemeinden würde sich deren Leistungsfähigkeit erhöhen und die gesammten Verhältnisse auf dem Lande bedeutend gebessert werden. Aber allen solchen Maßregeln widersetzen sich ja die Herren, indem sie sich auf ihre alten „verbrieften" Rechte stützen. Sie verwehren Ihren Hintersassen die Möglichkeit, sich wirthschaftlich zu verbessern; und dann können Sie sich allerdings nicht wundern, wenn es allmälig zu einem Nothstande kommt, der schließlich Sie und leider auch den Bauernstand erdrücken wird. (Lachen rechts.) Ja, lachen Sie nur!

Abg. Dreesbach (Sozd.) weist noch auf den Widerspruch hin, daß Staatssekretär von Bötticher in seiner ersten Rede vorgestern jede amtliche Kenntniß von einem Nothstande bestritten, in seiner 2. Rede dagegen den Nothstand wenigstens bedingt zugegeben habe. Daß große Arbeitslosigkeit bestehe: sei aber gar nicht zu bezweifeln, und wenn den Staatssekretär die Versammlungen Arbeitsloser nicht überzeugten, dann müßten ihn doch die Arbeiter-Entlassungen bei der Eisenbahnverwaltung überführen. Redner giebt dann noch eine längere Reihe von Details aus verschiedentlichen Orten Deutschlands, namentlich auch aus seiner Heimath Mannheim, zum Nachweis des herrschenden Mangels an Arbeitgelegenheit. Er nimmt dabei namentlich auf eine von sozialdemokratischer Seite veranstaltete Enquete Bezug. Dadurch ist der Nachweis einer ausgebreiteten Arbeitslosigkeit geführt und der allgemeine Nothstand konstatirt. Von konservativer Seite ist die Aufforderung an uns ergangen, wir möchten dahin wirken, daß die Angehörigen des platten Landes aus den Städten wieder dorthin zurückkehren. Dadurch würde die Arbeitslosigkeit in den Städten wesentlich vermindert werden. Diese Aufforderung ist nur an die falsche Adresse gerichtet, wenn Sie (zur Rechten) ordentliche Verhältnisse auf dem Lande schafften, so würden Sie dadurch erreichen, daß die ländlichen Arbeiter nicht die Städte aufsuchen. Charakteristisch ist es doch, daß die ländlichen Gemeinden ihre Armen nach den Städten abschieben (Widerspruch), daß sie dieselben sogar unterstützen, damit sie den Wohnsitz in den Städten erlangen. (Lachen rechts.) Auf den Landstraßen wandern 2—300 000 Arbeiter umher, die arbeiten wollen, aber keine Arbeit erhalten. (Lachen rechts.) Ja, in Ihren Augen sind dies Vagabonden, in unseren Augen aber ehrliche Arbeiter. Auf den Werften und Staatswerkstätten werden Arbeiter, welche das 40. Jahr erreicht haben, nicht mehr angenommen, während der Staat von dem Manne den Militärdienst bis zum 45. Jahr verlangt. Die Privatwerkstätten ahmen dieses Vorgehen des Staates einfach nach. Auf diesem Gebiete muß Abhülfe geschafft werden. (Widerspruch.) Auf den Streik im Saar-Revier, der bereits genügend erklärt ist, brauche ich nicht weiter einzugehen. Dem Abg. Hitze will ich nur bemerken, daß durch die Einführung der Lehre die Sicherheit des Betriebes nicht gefördert wird, die Sicherheit ist gefährdet worden einfach durch das Herunterdrücken der Löhne. Es ist behauptet worden, daß der Streik durch sozialdemokratische Hetzereien hervorgerufen sei. Dem gegenüber ist darauf zu verweisen, daß die Sozialdemokraten die führende Rolle in diesem Streik nicht haben. Allerdings hat die Sozialdemokratie im Saarrevier zugenommen; das verdanken wir aber hauptsächlich den Reden des Herrn von Stumm. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Herr von Stumm der Behörde den Vorwurf macht, daß sie nicht schneidig genug vorgegangen sei, so glaube ich, daß gerade die Schneidigkeit der Beamten den Streik hervorgerufen hat. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Mit den strengen Maßregeln, die Sie von der Regierung verlangen, werden Sie die Arbeiter durchaus nicht abhalten, ihre Rechte auch fernerhin wahrzunehmen. Ich gratulire zu dieser Schneidigkeit, den Nutzen davon werden wir ziehen. Sie erklären, Sie wollen das Koalitionsrecht nicht angreifen, sowie aber Einer davon Gebrauch macht, wird er beseitigt. Die Arbeiter aber haben nicht Gnade zu erlangen, sondern ihr Recht. Sie sprechen immer von der Zufriedenheit. Ja, wer ist denn zufrieden? Ist denn das Reich zufrieden? Es verlangt ja immer mehr Steuern. (Heiterkeit.) Der Arbeiter soll allein zufrieden sein mit dem, was ihm geboten wird. Durch die Unzufriedenheit wird die Besserung herbeigeführt; der Arbeiter hat nicht allein das Recht, sondern die Pflicht, unzufrieden zu sein. Traurig wäre es, wenn der Arbeiter mit allem dem zufrieden wäre, was ihm geboten wird. Mit einem neuen Sozialistengesetz werden Sie nichts erreichen. Das System ist zu Grunde gegangen und mit ihm der sogenannte Heros des Jahrhunderts. Wenn der neue Kurs denselben Weg geht, wird er ebenso zu Grunde gehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Bötticher: Man wird nicht verlangen, daß ich auf alle Details der Rede des Herrn Abg. Dreesbach antworte. Am interessantesten war mir sein Schlußwort, daß er wie seine Partei das Wort des „Vorwärts" billige, daß man die Unzufriedenheit schüren müsse. Nun, wenn die sozialdemokratische Partei offen eingesteht, daß sie die Unzufriedenheit schüren will, so wird ihr das in der Oeffentlichkeit nur schaden. Der Herr Vorredner hat danach mit diesem seinem offenen Eingeständniß seiner Partei sicher keinen Dienst erwiesen. Was den Nothstand anlangt, so kann ich nur darüber staunen, daß man mir einen Widerspruch vorwirft. Ich habe einen Nothstand keineswegs völlig in Abrede gestellt. Thatsächlich sind aber in vielen Industriezweigen seit dem Vorjahre bessere Zustände eingetreten, namentlich in Sachsen. Redner verliest zum Beweise dessen einen amtlichen Bericht.

Auch die Behauptung des Vorredners von einem Rückgange der Löhne sei irrthümlich, wie sich aus gewissen seit 1886 bis 1891 vorliegenden unfallstatistischen Ziffern (Entschädigung für Begräbnißkosten im Mindestbetrage des 20fachen Tagelohns) ergebe. Wenn die Arbeitslosigkeit zugenommen habe, so liege das an dem zu umfangreichen Zuströmen von Arbeitskräften zur Industrie. Und wenn die Partei des Vorredners ihren Einfluß dahin geltend machen wolle, daß die Arbeitsgelegenheiten da aufgesucht würden, wo sie vorhanden seien, so würden dieselben ein besseres Werk thun, als mit diesen akademischen Vorträgen.

Ein Schlußantrag wird jetzt angenommen, worauf noch eine große Anzahl persönlicher Bemerkungen nachfolgt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung der Branntweinsteuer.

Schluß 6 Uhr.

E. L. Berlin, 14. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 14. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die erste Berathung der Wahlvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Das geheime Wahlrecht für die Landtagswahlen ist für uns unannehmbar, wir würden damit den Terrorismus von unten herbeiführen und diesem gegenüber scheint die Autorität von oben doch besser. Glauben Sie doch nicht, daß es ohne eine starke konservative Partei geht. (Ruf links: Ist schon gegangen!) Ja aber wie? (Ruf: Wunderschön!) Daß das Dreiklassenwahlrecht bei uns das geschichtlich und politisch allein berechtigte ist, hat gestern der Abg. von Gneist zutreffend dargelegt. Wir werden uns entschieden jedem Bestreben widersetzen, welches dahin geht, daß die in den Städten hervorgetretenen Wahlübelstände auf das platte Land übertragen werden. Die Steuern, welche Jemand zahlt, entsprechen zwar nicht immer dem politischen Einfluß, den er ausübt; aber wir haben keinen anderen Maßstab und müssen ihn deshalb benutzen. Wir bezweifeln, ob die Eintheilung der Klassen nach der Vorlage die richtige ist; wir sind der Meinung, daß diese Eintheilung nach Dritteln besser wäre. In diesem Sinne werden wir in der Kommission thätig sein und zwar in dem Bewußtsein, die Rechte großer Klassen der Bevölkerung zu vertreten, auf welche sich die Regierung und der Staat in Zeiten der Noth in erster Linie stützen muß. (Hört! hört! links. Beifall rechts.)

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.): Wir halten das Dreiklassensystem nicht mehr für reparabel. Die indirekten Steuern belasten die unteren Klassen erheblich, und nun sollen auch diese Klassen noch Einbuße an ihren politischen Rechten erleiden. Es wurde in den fünfziger Jahren als Kuriosum erzählt, daß in einem Berliner Wahlkreise ein Brauereibesitzer vor den Wahlkommissar als einziger Wähler erster Klasse hingetreten sei mit den Worten: Ick wähle mir un meinen Sohn! Diesen vereinzelten Fall wollen die Konservativen zur Regel machen und verlangen diesen Zustand als ihr gutes Recht. Damit verlassen Sie den Boden, den die konservativen Herren früher eingenommen haben. Wenn die Massen für Ihre Ideen eingenommen sind, dann werden Sie gewählt werden, auch ohne daß Sie erst noch zwei Wahlmänner ernennen.

Abg. Dr. Arendt (frk.): Der Ausspruch Bismarcks von dem elendesten aller Wahlsysteme ist unter Umständen erfolgt, welche wohl annehmen lassen, daß dieser bedeutende Staatsmann heute nicht mehr an diesem Satze festhält. Es giebt auch kaum ein wichtigeres Argument gegen das Reichswahlrecht als die Thatsache, daß Fürst Bismarck mit einem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen konnte. Gegen Einzelheiten der Vorlage lassen sich Einwendungen erheben; im Ganzen aber ist es erfreulich, daß sich für die Vorlage schon jetzt eine deutlich erkennbare Mehrheit gefunden hat. Ich hoffe, daß aus der Kommission eine Vorlage hervorgeht, die mit einer großen Mehrheit des Hauses angenommen wird.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg: Einig scheint man auf allen Seiten des Hauses darüber zu sein, daß für die Kommunalwahlen das Dreiklassenwahlrecht nicht geändert werden soll; auch der Abg. Meyer hat hiergegen nichts eingewendet. Ich glaube nun, daß man diese Form des Wahlrechts, wo sie besteht, nicht ohne Noth zerstören soll. Das geflügelte Wort eines großen Staatsmannes ist hier fast zu Tode gehetzt. Ich bin nicht in der Lage, wie der Vorredner, die heutige Ansicht dieses Staatsmannes darlegen zu können. Jedenfalls steht fest, daß seit der langen Zeit, wo es besteht, im Reichstage kein Versuch gemacht ist, es aufzuheben. Es ist auch wohl nicht richtig, die Dreiklassenwahl einfach als ein Privilegium des Geldsackes zu bezeichnen. Mag dieser Maßstab ungenau sein, wir haben keinen anderen, um Intelligenz und Bildung der Wählerschaft zum Ausdruck zu bringen. In anderen Ländern hat man allerdings einen anderen Maßstab, der für uns aber nicht gut anwendbar ist, man verlangt, dort, daß die Wähler lesens- und schreibenskundig sind, was bei uns mit ganz verschwindenden Ausnahmen bei allen Bevölkerungsschichten der Fall ist. Die Klassenwahl hat doch auch das Hervortreten von Intelligenz und Bildung nicht gehindert, wie die Zusammensetzung dieses hohen Hauses stets bewiesen hat. Ich denke, wir können mit Ruhe auf diesem Boden weiterbauen und abwarten, ob die weitere Entwickelung zu einer Aenderung drängt. Von der Ueberzeugung, daß das geheime Wahlrecht das beste sei, sind doch schon viele ehemalige Anhäger desselben zurückgekommen. (Sehr wahr.) Namentlich hat auch der frühere Abg. Dr. Windthorst anerkannt, daß er zwar Anhänger der geheimen Wahl sei, praktisch aber die Oeffentlichkeit der Wahl für besser halte. Hoffentlich wird es ohne große Mühe gelingen, in der Kommission zu einer Verständigung zu gelangen.

Abg. Rickert (freis.): Die Forderung des allgemeinen geheimen Wahlrechts wird nicht versumpfen, wohl aber wird unter dem Dreiklassenwahlsystem die ganze Politik versumpfen. Nach der Wahl Ahlwardts haben doch die Konservativen wahrlich kein Recht, noch von grundstürzenden Theorien anderer Parteien zu reden. Durch ihre Privilegienwirthschaft züchten die Konservativen Sozialdemokraten und machen es uns schwer, mit denselben fertig zu werden. Die öffentliche Abstimmung führt viel mehr zu Heuchelei und Lüge als die geheime Wahl und die Beeinflussung ist bei letzterer weniger möglich als bei der ersteren. Durch die Kritik des geheimen Wahlrechts fügen Sie dem Reiche und seinen Grundlagen einen schweren Schaden zu. (Beifall. Widerspruch.)

Die Debatte wird geschlossen.

Die Vorlage geht an eine 21er Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 17. d. M., 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Schluß $2^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Heute Vormittag hatte Se. Majestät der Kaiser zunächst eine Konferenz mit dem Minister für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, empfing darauf zum Vortrage den Chef des Generalstabes der Armee, Grafen von Schlieffen II., und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinets, General der Infanterie von Hahnke. Nachmittags 1 Uhr nahm der Kaiser im Sternensaal des königlichen Schlosses eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Gelegentlich derselben hatte auch der bisher zum 1. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 kommandirt gewesene königlich schwedische Premier-Lieutenant Frönnberg, vom königlich schwedischen Infanterie-Regiment Nr. 14, nach Ablauf seines Kommandos die Ehre des Empfanges. Heute gedenkt der Monarch einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem, zum Diner zu entsprechen.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und

die Prinzessin Heinrich sind mit ihrer Begleitung heute Nachmittag um 1 Uhr von Kiel hier eingetroffen und haben im Kaiserin Friedrich-Palais Unter den Linden Wohnung genommen.

Saarbrücken, 14. Januar. Die gestrige Versammlung in Bildstock war nur von 500 Personen besucht, und dauerte kaum ½ Stunde. Die Stimmung war sichtlich gedrückt. — Der Maschinenwärter Conrad von der Grube v. d. Heydt wurde auf dem Heimwege von der Schicht durch eine Revolverkugel in die Schulter verwundet.

Siegburg, 14. Januar. Das Hospital steht seit heute Morgen in Flammen. Das Löschen ist schwierig, weil die Rohre gefroren sind. Der obere Theil des Gebäudes ist vollständig zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. (W. T. B.) Wie der „Figaro" meldet, wäre durch die gerichtliche Voruntersuchung in der Panama-Angelegenheit festgestellt worden, daß Jules Roche in keiner Weise belastet sei. Das gegen denselben eingeleitete Verfahren werde eingestellt werden. Dem „XIX. Siecle" zufolge hätte Baihaut zugestanden, von der Panama-Kanal-Gesellschaft 1 Million Franks verlangt und 375 000 Franks erhalten zu haben. Die Morgenblätter kündigen neue Verfolgungen und Haussuchungen an.

Paris, 14. Januar. Der „Figaro" fordert in einem Sensationsartikel die sofortige Demission Carnots und klagt denselben formell an, seit lange den Panamaskandal in seinem ganzen Umfange, sowie die Namen der Schuldigen und die Manöver gewisser Minister, den Geheimfonds zu füllen, gekannt und stillschweigend gebilligt zu haben. Die Panama-Untersuchung und der Prozeß habe Carnot genau so bloßgestellt, wie die formell Angeklagten. Der „Figaro" fordert die Erklärungen Carnots mittels einer Botschaft, dessen Rücktritt und dessen Ersetzung durch einen kommandirenden General, welcher die Kammern auflöst und die Neuwahlen ausschreibt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. Gestern Abend wurde der Bericht des Volksthingsausschusses über den Finanzgesetz-Entwurf an die Mitglieder des Reichstags vertheilt. Während die vielen bei den anderen Departements beliebten Aenderungsvorschläge, bis auf einen unter dem Kultusministerium, nur untergeordnete Bedeutung haben, kommen für die Stellung des Ausschusses, und damit der Volksthingsmehrheit zur Regierung, hauptsächlich die im Budget des Kriegsministers gemachten Verweigerungen in Betracht, und da zeigt sich, daß Alles auf dem Punkte bleiben soll, auf dem es bisher war. Außer vielen anderen Minderungen sind hier Herabsetzung der Beträge, um welche das Kriegsministerium die bei der vorjährigen dritten Berathung des Finanzgesetzes vom Volksthing beschlossenen Summen überschritten hat und völlige Verweigerung der auf die Festungen bezüglichen Ausgaben beantragt: für die Verwaltung derselben 19 500 Kr., für die Instandhaltung 83 250 Kronen, für bezügliche Steuern und Abgaben 41 00 Kronen; auch die Ausgabe für das Gendarmeriekorps, welches, wie erinnerlich, kraft eines provisorischen Erlasses eingesetzt ist, und für welches die Regierung längst angeboten hat, ein regelrechtes Gesetz mit dem Volksthing zu vereinbaren, soll, wie bisher, verweigert werden. Welches Schicksal danach den Gesetzentwürfen des Kriegsministers zur Erweiterung des Artillerie- und des Ingenieurkorps, sowie zur Vermehrung und Verstärkung der Reserve bevorsteht, ist klar.

Ein wenig glimpflicher werden die Forderungen des Seeministers behandelt. Bei dem Vorschlage der Bewilligung von 729 400 Kronen für eine neue Panzerbatterie „behält sich der Ausschuß seine Stellungnahme vor", d. h. er wird seinen Vorschlag davon abhängig machen, wie ihn das Auftreten des Kriegsministers und des Seeministers selbst anmuthet, und wie er sich die politische Lage denkt; er schlägt ferner Herabsetzung des Kontos für Neubauten um 324 700 Kronen und Verweigerung der beantragten Erhöhung des Gehalts für den Inspektor der Seeoffizierschule und der 11 300 Kronrn, die für die elektrische Beleuchtung dieser Schule beantragt sind, vor.

Der Ertrag der Zoll- und Branntweinbereitungsabgaben, der Kriegssteuer von 1864 und der neuerdings eingeführten Biersteuer von April bis Ende November v. J. beläuft sich auf 22 920 282 Kronen. Darin liegt ein Rückgang gegen denselben Zeitraum des Jahres 1891 um 1 001 305. Im Laufe des November hat sich indeß der Status wieder um 624 905 Kronen gebessert.

Griechenland.

Athen, 14. Januar. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich nicht zur Feier der Hochzeit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Margarethe nach Berlin, da die Kronprinzessin einem freudigen Ereignisse entgegensieht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Januar. Im Verlage von Joh. Burmeister, hierselbst erscheinen seit kurzem „Blätter für pommersche Volkskunde", als Herausgeber zeichnen O. Knoop und Dr. A. Haas und bezwecken dieselben damit eine Monatsschrift für Sage und Märchen, Sitte und Brauch, Schwank und Streich, Räthsel und Sprachliches in Pommern zu schaffen. Uns liegt Nr. 4 der Blätter vor, dieselben bringen „Neue Volkssagen aus Pommern", „Die Burg Cremzwo", „Beiträge zum Aberglauben in Pommern und endlich einen längeren Artikel „Thierstimmen im Volksmunde" von Dr. A. Brunk; Letzterer hatte über das Thema „Thiersprache im Munde des pommerschen Volkes" am 12. November 1892 in der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde einen Vortrag gehalten, als ihm durch Herrn Dr. L. Tesch ein ebenso merkwürdiges wie wenig bekanntes Buch zur Verfügung gestellt wurde, Ch. Gilows De Diera, as man to seggt un wat's seggen. Anklam 1871. Auf 776 Seiten giebt Gilow, welcher Thierarzt in Anklam war, in alphabetischer Reihenfolge eine sehr ungleich gearbeitete Beschreibung der gewöhnlichsten Thiere in plattdeutscher Sprache. Naturgeschichtlichen Werth kann dieses Lexikon wohl kaum beanspruchen; desto werthvoller ist es aber für den Freund pommerscher Volkskunde. Denn es birgt neben einem Wust von Werthlosem und Ueberflüssigem doch auch ein reiches, allerdings sehr verzetteltes und ganz ungeordnetes Material an „Redensorten, Sprüchwür, Náamungen voe de Naturlûd ore dat Näspräken von de Sprak, dei de Diere hüren lâten. Was davon brauchbar und der Aufnahme werth schien, und das war nicht wenig, hat der Verfasser noch nachträglich in den Rahmen seines Vortrages eingefügt. Da Gilow nirgends den Herkunftsort angiebt, so sind auch die ihm entnommenen Thierstimmen an dem Fehlen einer darauf bezüglichen Bemerkung leicht erkennbar. Ob allerdings nicht manches von Gilow außerhalb Pommerns, etwa in dem benachbarten Mecklenburg, gesammelt ist, muß zweifelhaft bleiben.

— Für die Lotterie zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz, in welcher Hauptgewinne von 50 000 Mark, 20 000 Mark, 3 à 10 000 Mark, 3 à 6000 Mark, 4 à 5000 Mark rc. rc. zur Verloosung gelangen, findet die erste Ziehung am 17. und 18. Januar statt. Loose à 1 Mark — 11 Stück 10 Mark — sind, so lange der Vorrath reicht, bei dem Bankhause Rob. Th. Schröder, Schulzenstr. 32, zu haben und bleibt heute, Sonntag, das Geschäft, mit Ausnahme der Kirchzeit, bis 2 Uhr geöffnet.

* Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Dampfschneidemühlen-Besitzer Hermann Karl Gerhardt aus Torgelow. Die Sitzung fand bei verschlossenen Thüren statt und endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— In der Woche vom 1. bis 7. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 113 Erkrankungs- und 14 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 66 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 45 im Kreise Usedom-Wollin, 16 in Stettin, 3 im Kreise Kammin und 2 im Kreise Greifenberg. Sodann folgt Diphtherie mit 44 Erkrankungen (14 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 5 Personen in Stettin, an Darm-Typhus 3 Personen und an Kindbettfieber 1 Person im Kreise Randow. In den Kreisen Anklam und Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Zu der am 17. d. Mts. beginnenden Kaiser-Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie hält das Lotteriegeschäft von G. A. Kaselow, Frauenstr. 9, Loose, soweit Vorrath reicht, zum Verkauf bereit.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 8. bis 14. Januar 2515 Portionen verabreicht.

* Gestern hielt der Stettiner Grundbesitzer-Verein im Deutschen Hause seine erste diesjährige General-Versammlung ab und hatten sich zu derselben die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Generalagent A. Collas, trug zunächst den Kassenbericht für das Jahr 1892 vor. Die Einnahmen betrugen 2151,17 Mark, die Ausgaben 1000,20 Mark, es verbleibt ein Bestand von 1150,97 Mk. gegen 556,17 Mark des Vorjahres und ist somit die Finanzlage als eine recht erfreuliche zu bezeichnen. Da die Kosten für Annoncen sich sehr hoch belaufen haben, findet ein Vorschlag des Herrn Dr. Graßmann, künftig die Mitglieder zu den einfachen Versammlungen durch Postkarte einzuladen, allseitige Zustimmung. Darauf wird dem Vorstand die beantragte Entlastung ertheilt. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß im verflossenen Jahre das Vereinsleben sich kräftig entfaltet hat, es fanden 11 Vorstands- und 7 Vereinsversammlungen statt, auch wurde ein besonderes Vereinsorgan begründet. Bei der sodann vorgenommenen Vorstandswahl vereinigte sich die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen auf die bisherigen Mitglieder und besteht demnach der Vorstand aus folgenden Herren: A. Collas, Vorsitzender, Kurz, Stellvertreter, Pantzlaff, Kassirer, Ladisch, Stellvertreter, Dr. Graßmann, Schriftführer, Klein, Stellvertreter, Bettac, Krüger, Dröse, Beisitzer. Ueber eine Neuregelung der Müllabfuhr referirte Herr Kurz, welcher zu diesem Zwecke mit dem Unternehmer Herrn Karl Schultz in Verbindung getreten ist. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, welche schließlich damit endete, daß dem Vorstande anheimgegeben wird, ob die Gründung einer Aktien-Gesellschaft für den beregten Zweck anzustreben sei. Hierauf fand eine Besprechung in Betreff der Straßenreinigung statt, wobei darüber Klage geführt wurde, daß die Reinigung der Bürgersteige fast ganz den Hausbesitzern obliege, und schlossen sich daran noch einige kleinere Mittheilungen.

— Die in dem Ober-Postdirektionsbezirk Stettin gelegene Postagentur in Hütten (Pom.) führt künftig die Bezeichnung Wilhelmsdorf (Pommern).

Die Buchheide im Winter.

Nur wenige große Städte können sich rühmen, ein so schönes umfangreiches Waldgebiet in unmittelbarer Nähe zu haben, wie Stettin. In der That können die Stettiner stolz sein auf ihre Buchheide mit ihren aussichtsreichen Höhen, den lieblichen Thälern, den erquickenden Quellen, den freundlichen Seen und den anmuthig gelegenen Ortschaften. Tausende kann man an schönen Sommertagen theils mit den Dampfschiffen, theils mit der Eisenbahn dem schönen Buchwalde zustreben sehen, um sich dem Naturgenusse und auch den — kulinarischen Genüssen hinzugeben. Im Winter dagegen ist es einsam dort, nur selten trifft man einen Wanderer und doch bietet unsere Buchheide auch im Winter dem Naturfreunde manchen Genuß. Gar Mancher wird lächeln und meinen, daß das kein besonderer Genuß sein kann, bei Kälte und namentlich nach starkem Schneefall durch den Wald zu streifen. Aber gemach, lieber Leser, Du wirst anders urtheilen, wenn Du wirklich tüchtige Wanderungen in unserer Buchheide während des Winters unternommen hast!

Besteigen wir einmal an einem schönen Wintermorgen die Bahn, natürlich versehen mit derbem Schuhzeug, und lassen uns nach Podejuch bringen. Auf leidlich fest getretenem Fußpfade gelangen wir nach der bei der Waldhalle beginnenden Waldchaussee. Von der Höhe noch einen Blick auf das im Winterkleide geschmückte Oderthal werfend, schreiten wir rüstig auf gut gebahntem Wege in den Wald hinein. Die Luft ist still, aber kalt. Alle Zweige der Bäume und Sträucher sind mit den wunderbarsten Reifbildungen besetzt, ein Anblick wie aus der Feenwelt. Leider, daß das schöne Bild so bald verschwindet, wie der Nebel, welcher es erzeugte. Sobald die Sonne die Dunstschicht durchbricht und ihre Strahlen in den Millionen Krystallen ein Glitzern und Flimmern hervorbringen, daß man unwillkürlich stehen bleibt und in einen Ausruf der Bewunderung ausbricht, und sobald sich die Luft etwas bewegt, wodurch die schwankenden Zweige erschüttert werden, zerstäuben die phantastischen Reifbildungen. — Wir passiren die „drei Brüder", in deren Nähe die Gruppe alter Eichen mit ihren schneebedeckten knorrigen Aesten sich wirkungsvoll von dem grauem Hintergrunde abhebt. Ueberhaupt können wir im Winter die Verästelungen der verschiedenen Baumarten, die Richtung und Vertheilung der Zweige genau studiren. Die Buchen, deren stattlicher Wuchs uns im Sommer auffällt, erscheinen in der jetzigen Jahreszeit, wo sie vom Laube entblößt sind, noch majestätischer.

Aus dem Walde heraustretend, erblicken wir vor uns auf schneebedeckter Höhe das Dorf Colow mit seinem schlanken Kirchthum, welches wie ausgestorben erscheint, eine solche Ruhe herrscht überall; nur der ab und zu aus den Schornsteinen emporsteigende Rauch zeugt davon, daß das Dorf nicht ohne Leben ist.

Weit, so weit das Auge sieht,
Keinen Ton vernimmt das Ohr;
Blau zum blauen Himmel zieht
Sacht' der Rauch vom Schnee empor.

Nachdem wir uns von der Höhe an der herrlichen Aussicht, die sich im Winter durch das Fehlen des Laubes an den Bäumen noch erweitert, erfreut haben, treten wir die Rückwanderung an. Wir schlagen diesmal die durch ein liebliches Thal nach der Hökendorfer Försterei führende Wald-Chaussee ein. Auch hier können wir den schönen Wuchs der Buchen bewundern, die hier und da inmitten prächtiger Tannenschonungen stehen. In einer dieser Tannengruppen können wir das muntere Treiben einiger Meisen beobachten; sie klettern an den Stämmen hinauf und hinab, untersuchen unermüdlich jedes Moosbüschelchen und jeden Rindenspalt und rufen sich dabei mit hellem Pfeifen frischen Muth zu. Auch noch andere Vögel, die uns im Winter treu bleiben, treiben im Schnee und Frost ihr flinkes Wesen; sie nähren sich kümmerlich von Insekten und Samen. — Höchst interessant auf unserer Wanderung ist ferner das Beobachten der Fußspuren im Schnee. Im Sommer kann man oft stundenlang im Walde wandeln, ohne auf ein Lebenszeichen größerer Thiere zu stoßen, während die lockere Schneedecke das Vorhandensein solcher verräth. Bei einiger Aufmerksamkeit und Vorsicht können wir Freund Lampe unter überhängendem Strauchwerk oder zwischen bemoosten Steinen halb eingeschneit finden, oder Rehe belauschen, die, um ihren Hunger zu stillen, die Baumrinde annagen.

Auf dem leidlich passirbaren sogenannten grünen Thalweg gelangen wir nach der Pulvermühle. Still ist es hier, wo sonst in der schönen Jahreszeit Kinderjubel und Gläserklirren zu hören ist. Nur die Sammelbüchse in dem massiven Postament begrüßt uns und erhält ihren Tribut.

Nach der Wanderung in frischer Winterluft lassen wir uns in der warmen Gaststube der Pulvermühle Speise und Trank vortrefflich munden und erreichen dann über die Mittelmühle, an Straußensruh vorbei Finkenwalde, von wo uns die Bahn nach Stettin zurückbringt.

Mögen die Bewohner der Tropen der Herrlichkeiten viele besitzen, eine Wanderung durch einen Winterwald, wie wir sie eben unternommen haben, ist ihnen aber ein unerreichbarer Genuß!

Rob. Heise.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von August Schultze in Berlin, Friedrichstraße 131, ist soeben für 50 Pf. ein überaus praktisches Büchlein erschienen unter dem Titel: „**Richtige Steuern-Einschätzung und Reklamation.**" Von A. Toussaint. Es enthält: 1. Einkommensteuer, 2. Gewerbesteuer — hat also für viele ein doppeltes Interesse, da die Einschätzung zur Einkommensteuer soeben begonnen hat und bis 20. Jan. 1893 beendet sein muß, und die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem neuen Gesetz ja auch in nächster Zeit erfolgt. Wir empfehlen das kleine, billige, praktische Büchlein, das neben guten Rathschlägen, Einschätzungsmustern, Reklamationsformularen auch den vollen Text des Einkommensteuer-Gesetzes enthält, unsern Lesern als besten Schutz vor Schaden und zu hoher Einschätzung.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,90, do. 70er 30,40. Still. — Wetter: Schnee.

Köln, 14. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,25, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, do. fremder loko 15,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,50, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,00. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 14. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Fest. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,22½ G., 14,30 B., per Februar 14,27½ G., 14,32½ B., per März 14,32½ G., 14,40 B., per April 14,50 G., 14,47½ B. Still.

Hamburg, 14. Januar. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 80,75, per März 79,25, per Mai 77,50, per September 77,25. — Behauptet.

Hamburg, 14. Januar. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,22½, per März 14,40, per Mai 14,52½, per September 14,40. — Stetig.

Pest, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko befestigend, per Frühjahr 7,44 G., 7,46 B., per Herbst 7,57 G., 7,59 B. Hafer per Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Mais per Mai-Juni 4,70 G., 4,71 B. Kohlraps per August-September 11,30 G., 11,40 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 14. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Januar 48,50, per Februar 48,60, per März-April 48,70, per Mai-Juni 49,00. Spiritus beh., per Januar 46,50, per Februar 46,50, per März-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Schnee.

Paris, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl beh., per Januar 56,00, per Februar 56,50, per März-April 57,00, per Mai-Juni 57,65. Mehl fest, per Januar 48,70, per Februar 48,70, per März-April 47,90, per Mai-Juni 49,20. Spiritus fest, per Januar 46,50, per Februar 46,75, per März-April 46,75, per Mai-Juni 47,00.

Havre, 14. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 101,00, per März 99,75, per Mai 97,75. Behauptet.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — U. Z. Zur Aufnahme älterer alleinstehender Mädchen aus gebildeten Familien sind zwei städtische Stiftungen vorhanden: das Kuhberg- und das Schwenn-Stift. Ueber die Aufnahme-Bedingungen können Sie das Nähere im Rathhaus erfahren. — E. T. Lassen Sie sich nicht bange machen, es kann Sie Niemand zu einer Unterschrift zwingen, wodurch Sie etwas anerkennen sollen, von dem Sie thatsächlich nichts wissen. — S. R. in P. Von Seiten des Reiches bezieht Kaiser Wilhelm keine Apanage. Als König von Preußen beträgt die Zivilliste 15,7 Millionen. — M. R. 1. Das einzige, was in dem erwähnten Falle zu thun, ist eine Anzeige wegen Betruges, welcher auch in der falschen Vorspiegelung zu finden ist. Erst wenn damit Grundlage geboten ist, kann die Presse einschreiten. 2. Ihr Vorschlag soll nicht unberücksichtigt bleiben. — J. W. Die erste Bau-Revision findet nach Vollendung der Fundamente, die zweite nach Vollendung des Rohbaues und die dritte nach gänzlicher Vollendung des Baues statt. R. in R. 1. Die Zurückverweisung an die erste Kommission ist nicht Regel, kann jedoch erfolgen, wenn es fragliche Punkte sind. 2. Das System …een-Stolze besteht in seiner jetzigen Form seit dem Jahre 1888. Im Uebrigen theilen wir Ihnen mit, daß wir Ihre Frage dem Vorsitzenden des pommerschen Stenographen-Bundes übergeben haben, von dem Sie eingehende Antwort erhalten werden. — L. M. in W. Der Instanzenweg ist erschöpft und Sie haben den Prozeß verloren; wenn Sie trotzdem das beruhigende Bewußtsein haben, daß Sie im Recht sind, so ist das recht tröstlich für Sie, aber es hilft Ihnen wenig, denn bezahlen müssen Sie doch. — B. 380. Wenn Sie selbstständig arbeiten, sind Sie nicht verpflichtet, einer Krankenkasse beizutreten, sondern nur diejenigen, welche gegen Gehalt oder Lohn von einem Arbeitgeber beschäftigt werden. — A. W. in H. J. Sie können in Strafe genommen werden, da Ihnen eine Erlaubniß thatsächlich nicht ertheilt ist, diese aber Vorschrift ist. — J. H. H. Nachdem Sie die Sachen zur Verfügung gestellt haben, haben Sie Ihre Pflicht gethan. Bei einer gegen Sie angestrengten Klage werden Sie zu beeiden haben, daß Sie nicht mehr als 2 Dutzend Flaschen bestellt haben. Oder haben Sie etwa einen Bestellschein unterschrieben? — A. R. Uns interessiren nur die Vorgänge auf der Bühne, was hinter derselben geschieht, betrachten wir als Koulissengeheimnisse, besonders, wenn der Fall so pikant ist, als der von Ihnen mitgetheilte. — S. H. Einem Materialisten, der nebenbei auch Schankwirthschaft betreibt, steht das Recht nicht zu, die im Materialgeschäft thätigen Lehrlinge Sonntags Nachmittags in der Schankwirthschaft zu beschäftigen. — C. Sch. 11. Sie haben kein Recht, das Kind aus der Schule zu nehmen, wenn es das 14. Jahr erreicht, die Entlassung aus der Schule kann nur zu Ostern oder Michaelis erfolgen. — Rich. H. in L. 1. Der Miether hat auf Grund seines Miethsvertrages das Recht, gegen den Bau auf dem gemietheten Terrain zu protestiren. 2. Nein. — A. St. — H. S. A. 10. — L. in M. Wir bitten doch den jedesmaligen Vermerk an der Spitze des Briefkastens zu beachten, wonach anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht beantwortet werden.

Telegraphische Depeschen.

Gelsenkirchen, 14. Januar. Auf der Zeche „Consolidation", Schacht II, wurde am Freitag Abend versucht, den Schacht in die Luft zu sprengen und ist eine Explosion auch in der That erfolgt. Der Schaden, welcher entstanden, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Staatsanwalt führt die Untersuchung am Orte der That.

Letzte Nachrichten.

Wien, 14. Januar. Ein hiesiger aktiver, sehr verläßlich informirter Diplomat versichert dem hiesigen Korrespondenten des „H. T. B.", selbst auf die Gefahr eines Dementis hin, daß der österreichisch-deutsche Alliance-Vertrag im Laufe des letzten Monats eine Aenderung erfahren habe, welche das Bündniß beider Großmächte noch enger knüpft. Es sei möglich, daß über jene Aenderung Näheres in die Oeffentlichkeit dringt, wenn der deutsche Reichstag die Militärvorlage im Plenum verhandle. Italien sei von der Thatsache vollständig unterrichtet.

Pest, 14. Januar. Die Agitation gegen die Zivilehe nimmt im ganzen Lande große Dimensionen an. Die Fälle, daß die Geistlichkeit von der Kanzel herab heftig gegen die Zivilehe auftritt und die Bevölkerung zum Widerstande auffordert, haben sich in neuer Zeit vermehrt.

Paris, 14. Januar. Der Senat beabsichtigt, einen Paragraphen in das Preßgesetz einzufügen, welcher alle Beleidigungen [illegible] hauptes der Republik mit strengen [illegible] belegt.

Gegen den Senator Hebrard, Direktor [illegible] „Temps", werden gerichtliche Schritte erwartet.

Madrid, 14. Januar. Das Geschwader, welches für die marokkanische Küste bestimmt ist ist nunmehr zur Reise bereit.

Der Minister des Auswärtigen hatte eine lange Unterredung mit dem hiesigen englischen Gesandten.

Die von hier nach auswärts gemeldete Nachricht, daß die Kaiserin von Oesterreich an der Küste von Granada von Briganten überfallen und beraubt worden sei, ist vollständig unbegründet.

London, 14. Januar. Das Gerücht, Gladstone sei an Altersschwäche erkrankt, wird dementirt.

London, 14. Januar. Die neu gebildete unabhängige Arbeiterpartei, welche sozialistischen Grundsätzen huldigt, hielt gestern ihre erste Konferenz in Bradford ab und wählte Hardie zu ihrem ersten Präsidenten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 15. Januar.

Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen östlichen Winden, ziemlich strengem Frost und leichten Schneefällen.

Berlin, den 14. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20B	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	96,90G
do.	3½%	100,20bG	Westfälische do.	4%	103,00G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,20B	do. do.	3½%	—,—
do.	3½%	100,70b	Westpr. rittersch.	3½%	97,10G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40G	Hannover Rtbr.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,20b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,00b	Pommersche do.	4%	103,00b
do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,70b
do. neue	3½%	—,—	Posensche do.	4%	102,90G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,10G	Preußische do.	4%	102,90G
Berliner Pfdbr.	5%	115,20b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,25G
do.	4½%	109,00B	Sächsische do.	4%	103,2 G
do.	4%	104,50b	Schlesische do.	4%	102,90G
do.	3½%	98,90bG	Schl.-Holst. do.	4%	102,90G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,30G
do. neue	3½%	98,00b	Baierische Anl.	4%	106,90G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,25G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,50G
do.	3½%	97,90b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,40b
do.	3%	86,00b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70bG	Baier. Präm.-Anl	4%	143,20G
Pommersche do.	3½%	97,90G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,70B
do. do.	4%	103,30G	Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,60B
Posensche do.	4%	102,00bB			
do. do.	3½%	96,90G			
Sächsische do.	4%	102,80G			
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	121,75G	Hörder Bergwerk	—	8,00b
Bochum. Bgw. A.	—	39,75b	do. conv.	—	14,50B
do. Gußstahl	—	114,50bB	do. St.-Pr.	—	31,75G
Bonifacius	13⅓%	95,90b	Hugo	10%	93,25b
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	94,20bB
Donnersmarckh.	6%	79,80G	Louise Tiefbau	—	64,50bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	55,20b	Märk.-Westf.	—	193,75bG
Gelsenkirchener	12%	137,00b	Oberschles.	2	46,30bG
Harkort Bergw.	—	123,25G	Stolberg-Zink-H.	2	36,75bB
Hibernia	12%	111,00bG	do. St.-Pr.	7	105,30G

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,10G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50b	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,50b	do. 1880	4%	96,00b
Italienische Rente	5%	91,70b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	78,75b	do. Goldrente	6%	103,60B
do. 20 L. St.	6%	82,90b	do. 1884 stpfl.	5%	104,70bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	65,90b
do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	157,50b
Oesterr. Gold-R.	4%	98,50b	do. do. 1866	5%	142,70b
do. Papier-R.	4⅕%	82,70b	do. Bodencr. neue	4½%	100,00bG
do. do.	5%	82,90G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,40b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,60b	do. Rente	5%	77,25bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	77,00bG
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	96,50b
do. 1860er Loose	5%	129,00bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,40bG
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00G			
do. amorth.	5%	97,20b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	43,90b	Dux-Bodenbach	4%	220,60b
Frankf.-Güterb.	4%	64,00bG	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,75b
Lübeck-Büchen	4%	143,00b	Gotthardbahn	4%	157,40b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,00B	It. Mittelm.-B.	4%	100,50b
Marb.-Mlawka	4%	62,50b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Mecklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,80G
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,90G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	73,00bG	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	25,30bG	do. Lit B Elbth.	4%	100,25b
Stargard-Posen	4½%	102,30b	Südöster. (Lomb.)	4%	45,75b
Amsterd.-Rottd.	4%	105,75b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	—,—	do. Wien	4%	201,75b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3710,00G
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	900,00B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	685,00G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	830,00G
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6200,00B	Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,30G	Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	100,80G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	91,10bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	91,25bG
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,25bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,75b
Stargard-Posen	4%	101,75G	Losowo-Sewastop.	5%	96,30G
Saalbahn	3½%	94,50G	Mosco-Rjäsan	4%	93,2 G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,90bG	do Smolensk	5%	101,50b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,40b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,10b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	92,40b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,00bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60bG
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,10bG	Rybinsk-Bologye	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,75B	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,00G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,20b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,20G	Transkaukasische	3%	78,30G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,25b	Warschau-Terespol	5%	101,50bG
do. Gold-Pr.	4%	101,00G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,10b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,60bG	Wladikawkas	4%	93,50G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,20B
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	91,70G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50bG
Marb.-Mlawka	5%	107,40b
Ostpreußische Südbahn	5%	106,30G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60G	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,90b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,30b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,60G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00G	do. (rz. 100)	4%	101,50G
do.	4%	102,25b	do.	3½%	95,40bG
do. conv.	4%	102,30bG	do. Com.-Obl.	3½%	95,20bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	94,90b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG	do. (rz. 100)	3½%	97,20bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75G	do.	4%	102,20bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	105,30b
			do. (rz. 110)	4%	101,50bG
			do. (rz. 100)	4%	100,75bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	66,10G	Dtsch. Genossensch.	6%	116,00B
Berl. Cassen-Ver.	6%	125,30G	Disc.-Command.	8%	185,25b
do. Handelsges.	7½%	140,80b	Dresdener Bank	7%	141,80b
do. Prod u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	116,00b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	96,00bG	Pomm. Hyp. con.	6%	113,25G
Darmstädter Bank	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,00bG
Deutsche Bank	9%	158,90b	Reichsbank	8½%	147,70b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,68b	Engl. Banknoten	20,345b
Souvereigns	20,335b	Franz. Banknoten	81,30B
20 Francs per Stück	16,195G	Oesterr. Banknoten	168,80b
Dollars	4,185G	Russische Noten	207,85b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	85,00G
Ahrens do.	—	51,25bG	Dessauer Gas	10%	165,00bG
Böhmisches do.	12%	213,50B	Dynamite Trust	9%	134,00G
Bock do.	—	42,25G	Harb. Wien Gum.	—	253,25bG
Bolle do.	6%	69,75B	L. Löwe u. Co.	18%	213,00B
Landré do.	—	129,50B	Magdb. Gas-Ges.	4½%	93,25G
Bredower Zuckerf.	—	55,00B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	118,50G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	—,—	do. (Lüd rs)	—	128,25G
Leopoldshall	—	77,00bG	Grusonwerke	—	180,00bG
Oranienburg	7½%	80,00G	Hallesche	35%	246,90b
do. St.-Pr.	7½%	—,—	Hartmann	—	131,25b
Schering	13%	257,25bG	Pomm. conv.	6%	63,25G
Staßfurter	—	139,00bG	Schwartzkopf	—	236,50bG
Union	10%	125,00bG	St. Vulc. L. B.	9%	107,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	96,40b
Möller u. Holberg	6%	73,10G	Wilhelmshütte	2½%	56,50G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	152,10G
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	91,00B
St. Ch.-F. v. Did.	30%	194,75G	Stralf. Spielkart.	—	105,00B
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	212,75b
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	73,00G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	73,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ u. 5. Privatdiscont 1⅝ G

Wechsel-Cours vom 14. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70b
do. 2 Monate	2½%	168,15b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	80,95b
do. 2 Monate	3½%	80,75b
London 8 Tage	2½%	20,34bG
do. 3 Monate	2½%	20,28b
Paris 8 Tage	3%	81,10G
do. 2 Monate	3%	80,75G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,60b
do. 2 Monate	5½%	168,05b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	207,35b
do. 3 Monate	6%	206,25b
Warschau 8 Tage	6%	207,50

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier)
v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Nuhe.

Nachdruck verboten.

36)

Ein kurzer Schlaf nach der Ballnacht gab Morski die nöthige Kaltblütigkeit zurück. Immer wieder sah er Jerzy's triumphirende Gestalt, und neben diesem die herrliche, von Poesie umflossene Erscheinung des schönen jungen Mädchens, er sah, wie sie im Tanze dahinschwebte in den Armen dieses ihm so verhaßten Kotwicz, während die Hände der jungen Leute sich innig in einander verschlangen. Dem Grafen stieg das Blut zu Kopfe; er befand sich in einem Stadium, in welchem er zu wahnsinnigen Streichen, ja selbst zu Schandthaten nur gar zu sehr aufgelegt war. Wie zum Widerspiel sprach nun der Baron seit dem Ballabend fortwährend von seiner nahe bevorstehenden Abreise und wünschte eine baldige Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Im eigenen Interesse sah sich deshalb Morski gezwungen, ihm sein ganzes Besitzthum zu zeigen, und diese Besichtigung nahm mehrere Tage in Anspruch, so daß er trotz seines brennenden Verlangens seinen geplanten Besuch in Opol nothgedrungen aufschieben mußte, ein Umstand, der seinen Humor gründlich verdarb.

Jerzy Kotwicz dagegen schwebte im siebenten Himmel und fand deshalb das Bedürfniß, allein zu bleiben. Sein Edelmuth, sowie der Kampf mit seinem eigenen Herzen gebot es ihm, dem geliebten Weibe sich nicht zu nähern. Mit seiner ganzen Willensstärke und seiner ganzen Manneskraft kämpfte er gegen diese Liebe an — er mußte ja entsagen, entsagen auf jeden Fall, und daher wollte er mit sich allein in der Einsamkeit ringen und Sieger bleiben. Die Gefühle des Grafen und das Interesse des Bankiers für Terenia waren ihm keineswegs fremd; jene hätten ihr Rang, Titel und Millionen zu Füßen gelegt, während er nur der Empfangende sein konnte. Sollte er selbst Hand an sein Leben legen, um diesem furchtbaren Kampfe, diesen schrecklichen Qualen ein Ende zu machen? Allein er hielt den Selbstmord für eine schwere Sünde, für ein großes Verbrechen, und würde nicht auch Terenia darunter zu leiden haben? Doch, nein, fort, nur fort mit diesem Gedanken! Sie war freundlich gegen ihn, gewiß, aber konnte ihn das befremden? Sie waren ja zusammen aufgewachsen und verkehrten häufig mit einander. Durfte er also diese Freundschaft anders deuten? Und dennoch von der Freundschaft zwischen einem schönen Mädchen und einem jungen Manne bis zur Liebe ist nur ein kurzer Schritt.

So vergingen mehrere Tage, während welcher sich weder der Graf noch Jerzy in Opol sehen ließen. Der Johannistag rückte heran, die Ernte stand vor der Thür, und Frau Opolska hatte den Kopf voll Sorgen, so daß sie eines Morgens ihrer Tochter den Vorschlag machte, mit ihr einen Ausflug zu dem alten Kotwicz zu machen.

Dieser Vorschlag wurde mit Vergnügen angenommen, und gegen Abend desselben Tages fuhr ein leichtes Korbwägelchen, welches Fräulein Terenia eigenhändig leitete, nach dem malerisch gelegenen Landgute Lesniczowa.

Dieses kleine Besitzthum war ursprünglich ein Vorwerk in höchst primitivem Zustande. Der Ehrgeiz und die Liebe zur Landwirthschaft hatten es Kotwicz ermöglicht, aus dem dürftigen Vorwerke einen allerliebsten, kleinen Gutshof zu schaffen. Gleichzeitig wollte er dadurch den Bauern beweisen, daß es blos der Arbeit und der Ausdauer bedürfe, um mit geringen Mitteln Großes zu leisten, und dieselben auf diese Weise anspornen, seinem Beispiele zu folgen.

Als das Kabriolet der Frau Opolska vor dem weinumrankten Thore hielt, fing der Hofhund zu bellen an und weckte den alten Kotwicz aus seinem Nachmittagsschläfchen, welches er, von schwerer Arbeit ermüdet, unter dem großen Lindenbaume vor dem Hause hielt. Er erhob seine grobe, doch hübsch geformte Hand, um seine Augen gegen das blendende Sonnenlicht zu schützen, doch kaum hatte er die Ankömmlinge erkannt, da sprang er mit einer Behendigkeit eines Jünglings auf, knöpfte schnell seinen Leinwandskittel unter dem Halse zu und beeilte sich die Damen zu begrüßen.

„Willkommen, willkommen in Lesniczowa!" rief er voll herzlicher Freude. „Meine Hütte wird ja beim Anblick solcher Gäste vor Stolz zu hüpfen anfangen."

Ehrerbietig küßte er Frau Opolska die Hand und näherte sich hierauf dem Wägelchen, auf welchem Terenia noch saß und die Zügel des Pferdes hielt, warf diese einem Knechte zu und hob dann mit seinen kräftigen Armen das junge Mädche aus dem Gefährt.

„Großer Gott!" rief er scherzend. „Obwohl man alt und grau ist, vermag einem das Fräulein noch den Kopf zu verdrehen."

Terenia machte ein schelmisches Gesicht.

„Sind auch die Großväter so schlimm?" fragte sie freundlich.

„Oho, wir Alten verstehen es schon, mit den jugendlichen Kourmachern zu revalisiren! Und dann habe ich auch meine Geheimpolizisten, und diese haben mir verrathen, wer in Orlow die Ballkönigin gewesen ist."

Fräulein Opolska hielt sich die Ohren zu und lief unter den Lindenbaum.

„Aha, Sie fangen wohl deshalb von Orlow zu sprechen an, damit Sie nicht mit uns Ihr Vesperbrod zu theilen brauchen!" rief sie lächelnd.

Auf dem weißgedeckten Tische unter dem Lindenbaume stand eine Schale dicke Milch, ferner Salz, Butter, Schwarz- und Weißbrot, und daneben lag eine Butterschnitte.

„Solch ein Vesperbrod für die Damen?" antwortete er. „Wie könnte ich mich erdreisten, Ihnen so etwas vorzusetzen, mein Täubchen?"

Ohne auf langes Nöthigen zu warten, nahm das junge Mädchen die Butterschnitte und begann eifrig zu essen.

„Gerade so liebe ich es, Großvater. Aber was sollen denn schließlich ihre Phrasen bedeuten? Sie thun ja gerade so, als ob wir zu Hause in Opol nur von Fasanen lebten."

In diesem Augenblicke sah sie auf der Bank ein aufgeschlagenes Buch liegen.

„Aha, da habe ich den gnädigen Herrn Kotwicz bei einer schönen Arbeit ertappt!" rief sie fröhlich. „Da redet er uns immer vor, er lese gar nichts; der Garten und das Feld bildeten seine Lieblingslektüre."

„Die Natur ist allerdings meine Lieblingspoesie, und ich liebe weder Gedichte noch Romane, allein es giebt Bücher, welche ich gern lese, und die ich Ihnen, meine Damen, nur auf das wärmste empfehlen kann. Jerzy soll Ihnen dieselben nach Opol bringen."

„Ach, Herr Jerzy!" rief sie achselzuckend. „Den Menschen bekommen wir jetzt gar nicht mehr zu Gesicht, es sei denn, daß ich ihn selbst in Kalina aufsuchte. Sehen Sie, Großvater, wenn uns Jerzy Bücher bringen soll, dann werden wir sie wohl niemals erhalten!" klagte sie, während sich die Züge des alten Kotwicz verfinsterten. „Er ist in der letzten Zeit so verändert und besucht uns so selten, als hätte er gar keine Liebe mehr für uns . . ."

„Oder als müsse er sich Gewalt anthun, nicht nach Opol zu gehen," ließ sich hinter ihr die Stimme des Getadelten vernehmen.

„Jerzy!" rief freudig erregt Herr Kotwicz und streckte seinem Sohne beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 14. Januar 1893.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Kommissions-Bericht über die Vorberathung des Entwurfes eines Ortsstatuts, betreffend das Gewerbegericht für den Stadtbezirk Stettin. — Vorschläge des Büreaus zur theilweisen Neubildung der Deputationen und Kommissionen pro 1893/94. — Wahl von 10 Sachverständigen zur Abschätzung von Landlieferungen pp. im Mobilmachungsfalle; und von 4 Civilmitgliedern der Militär-Ersatz-Kommission nebst 4 Stellvertretern derselben. — Wahl des Stellvertreters für den Vorsteher des 19. Bezirks; — des Vorstehers der 31. Armen-Kommission und von Armenpflegern mehrerer Armen-Kommissionen. — Bewilligung von 140 ℳ 93 ₰ aus Kämmereimitteln zur Ueberweisung an den Fonds des ehemaligen Bürgerrettungs-Instituts, dessen Zinsen stiftungsmäßig zu Stipendien für Studirende und Schüler des höheren Gewerbestandes verwandt werden; — von 5040 ℳ zum Erwerb einer 168 qm großen Parzelle von dem Grundstück Oberwiek Nr. 20 und Uebernahme der Bürgersteigherstellungskosten, sowie der Vertragskosten; — von 800 ℳ Honorar für die Herren Aerzte, welche in der Zeit der Choleragefahr im hiesigen Hafen die Controlfahrten ausgeführt haben; — von 1227 ℳ 17 ₰ Mehrkosten zur Abwehr der Choleragefahr in den städtischen Schulgebäuden; — von 58 ℳ Remuneration für eine Hülfsdiakonisse im städtischen Krankenhause; — von 100 ℳ zum Ankauf der im Hause Rosengarten Nr. 20/21 befindlichen Wasserleitung; — von 6000 ℳ zum Ankauf einer 607,20 qm großen Parzelle von dem Grundstück Zabelsdorferstraße Nr. 40 zur Vergrößerung des Schulgrundstücks an der Lukasstraße, und Uebernahme der Vertragskosten; — Bewilligung von 12 ℳ Kosten für die ärztliche Untersuchung eines pensionirten Beamten; — und von 3500 ℳ zur Beschaffung von Dampfspritzenschläuchen und einer Schlauchkarre. — Antrag von 2 Mitgliedern der Versammlung auf Abänderung der Geschäftsordnung vom 6./14. Mai 1879. — Zustimmung zur Abänderung der Friedhofsordnung dahin, daß Grabstellen für Personen unter 14 Jahren auf Garten und Wahlstellen 1 Meter Breite und 1,5 bezw 2 Meter Länge erhalten. — Genehmigung der Neuanstellung eines Stadtbaumeisters mit 4500 ℳ Jahresgehalt, steigend alle 3 Jahre um 300 ℳ bis zum Höchstbetrage von 5700 Mark, und zu der Gewährung von Zureisekosten. — Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu einem Gemeindebeschlusse, wonach Diakonissen der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt in Stettin, welche mindestens 10 Jahre in der Anstalt oder deren Außen-Stationen gearbeitet haben, und durch Krankheit oder Alter hülfsbedürftig geworden sind, zur Theilnahme an den Wohlthaten des St. Johannis-Klosters, der Salingre-, Schwenn- und Sanne-Stolle-Stiftsdeputationen berechtigt sein sollen; ferner auf Zustimmung zu einem dadurch nöthigen 2. Nachtrage zum Statut des St. Johannis-Klosters vom 4. Juli 1885. — Genehmigung der Ertheilung eines Ausnahme-Baukonsenses für das Grundstück Barnimstraße Nr. 95 unter der aufgestellten Bedingung. — Genehmigung der Uebertragung der pro 1891/92 für die Verlegung der Gasleitungsröhren in der Arndtstraße bewilligten 920 ℳ auf den laufenden Etat. — Zustimmung zur Verlängerung des Vertrages über die Verpachtung des Lagerplatzes Nr. 4 an der Breslauerstraße vom 1. April 1895 ab auf 4 Jahre für die Jahrespacht von 2125 ℳ — Zuschlagsertheilung zur Verpachtung einer Wiese im Revier Wolfshorst auf 6 Jahre für 60 ℳ Jahrespacht. — Zustimmung zu einem Vergleich, betreffend die Zahlung der halben Kosten für die Erneuerung der durch einen Dampfer abgebrochenen 5fachen Pfahlgruppe 105 in der Oder von 347 ℳ 20 ₰; — und zu einem angebotenen Vergleich, betreffend die Zahlung von 100 ℳ gegen Herausgabe der Seitens der Stadt aus der Oder bei Pievenwerder gehobenen 5 Senkeichen, deren Hebungskosten 205 ℳ betragen. — Wahl des Schiedsmannes für den 19. Bezirk. — Genehmigung zu dem Erwerb der zur bebauungsplanmäßigen Herstellung der Heinrichstraße erforderlichen Theilflächen der Grundstücke Heinrichstraße Nr. 3, 4 u. 5 von 153 qm, 194 qm und 141 qm Größe gegen Uebernahme der Bürgersteigherstellungskosten und gegen die unentgeltliche Abtretung einer der Stadt gehörigen, an der Derfflingerstraße belegenen schmalen Fläche von 16 qm Größe, sowie die Kosten der Bürgersteigherstellung bezw den Erwerb des Straßenlandes von zusammen 488 qm Größe 5800 ℳ und die Vertragskosten zu bewilligen; ferner zu genehmigen, daß für das Grundstück Heinrichstraße Nr. 5, Ecke der Derfflingerstraße, ein Ausnahme-Baukonsens ertheilt wird, unter der Bedingung, daß für die Derfflingerstraße im Bereiche des Grundstückes die erforderliche Kaution für die Straßenherstellung bestellt wird.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 10. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Verlängerung des Holzkanals am Fürstendamm sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Bedingungen, wie Angebotsformulare sind gegen Erstattung von 0,50 ℳ in unserem Geschäftszimmer, Zimmer Nr. 41 des Rathhauses, zu haben, woselbst die Angebote bis zum 20. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind; ebendaselbst findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote statt.

Die Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet an Ort und Stelle die öffentliche Versteigerung

1. der Fachwerkskaserne II im Fort Wilhelm,
2. von 1126 qm Rundsteinpflaster daselbst

statt. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Die Besichtigung der Verkaufsgegenstände findet den 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, statt.

Stettin, den 6. Januar 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 14. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird der § 14 der Markt-Ordnung für Stettin vom 15. September 1891 (Nr. 219 des Stettiner Tageblattes 1891) unter Zustimmung des Magistrats hiesiger Stadt wie folgt abgeändert:

§ 14.

Der Jahrmarkt findet zweimal im Jahre und zwar ein Mal im Frühjahr und ein Mal im Herbst statt.

Für denselben sind folgende Plätze und Straßentheile bestimmt:

1. **Der Markt auf der Silberwiese** für Töpfer, Glas- und Porzellanwaaren, irdenes und eisernes Geschirr, sowie Küchengeräthschaften.
2. **Beide Seiten des südwestlichen Fahrdammes der Friedrichstraße zwischen der Bellevue- und Stoltingstraße** für Bürsten-, Konditor- und Backwaaren, Kram-, Schnitt-, Putz- und Galanterie-, Kürschner-, Kurz-, Tuchmacher-, Klempner-, Kupferschmiede- und sonstige Handwerkerwaaren.
3. **Die Promenade zwischen der Bellevue- und Stoltingstraße** für Damenschuhwaaren, Korbmacher, Böttcher-, Holz- und Tischlerwaaren.
4. **Der Reitweg (südwestliche Seite) zwischen der Bellevue- und Stoltingstraße** für Herrenschuhmacher.

C. Während des Weihnachtsmarktes:

Der Weihnachtsmarkt findet auf dem Promenadenwege und dem südwestlichen Fahrdamm der Friedrichstraße zwischen Bellevue- und Stoltingstraße statt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bredow, den 13. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen sämmtlicher zur Gestellung kommender Militairpflichtiger in der Gemeinde Bredow werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß Reklamationen um Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienst schon jetzt beim **Herrn Amtsvorsteher** hier anzubringen sind.

Die auf **Seefahrer** bezüglichen Reklamationen müssen gleichfalls schon jetzt, nicht aber in den Schiffermusterungsterminen angebracht werden.

Der Ortsvorstand.
Netzel.

Lieferung.

Die Lieferung von

1. 82 cbm Kiefernholz zu Bohlwerks-Reparaturen,
2. 140 „ „ „ Schiffsbauten,
3. 22200 kg. Eisen zu Schmiedearbeiten,
4. 9200 „ Gußeisen,
5. 13400 „ Tauwerk,
6. 23900 „ Betriebsmaterialien (Oel- und Farbewaaren),
7. 1600 „ Putzbaumwolle,
8. 60 tons Schmiedekohlen

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

1. Februar 1893

an den Unterzeichneten einzureichen und zwar:

zu Nr.	1	bis Vorm.	½10	Uhr,
„ „	2	„ „	10	„
„ „	3	„ „	½11	„
„ „	4	„ „	11	„
„ „	5	„ „	½12	„
„ „	6	„ „	12	„
„ „	7	„ Nachm.	3	„
„ „	8	„ „	½4	„

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,25 ℳ Schreibgebühren für jedes Loos übersandt.

Swinemünde, den 12. Januar 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Kirchliches.

Sonntag, den 15. Januar:

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Remitz (Schulhaus):
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Einführung eines Aeltesten.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Woran erkennt man die falschen Propheten von welchen Matth. 24 geschrieben steht?
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag Abend 6¼ Uhr: Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Ortskrankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12 u. 21.
Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

II. u. III. Feige'sche Sterbekasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der II. u. III. Feige'schen Sterbekasse findet am

Montag, den 30. Januar cr.,
Abends 8 Uhr,

im Restaurant **„Kaiser-Adler"**, Mönchenstr. 14, pt., statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Bestätigung eines ergänzten Verwaltungs-Mitgliedes, event. Neuwahl.
5. Beschlußfassung über die den Verwaltungs-Mitgliedern lt. § 42 des Nachtrags vom 30. J. 91 zu bewilligende Remuneration pro 1892.
6. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher gewährten Remuneration pro 1893.
7. Mittheilung der zu zahlenden Dividende pro 1892.
8. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 14. Januar 1893.

Die Verwaltung der II. u. III. Feige'schen Sterbekasse.
Soltau. Reichardt. Kohsmund.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute, Sonntag, d. 15. Januar, Abends 5 Uhr, findet unsere **Monats-Versammlung** bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, statt.

NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonnabend, den 21 Januar, **Abends 8 Uhr,** in der **Nandower Molkerei:** Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers

Freunde des Vereins, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Einlaßkarten sind vorher beim Kameraden **Rosenow** zu haben.

Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse zu Stettin.

Am Montag, den 23. Januar 1893, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Breitestr. Nr. 7:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Kuratoriums.

Der Vorstand.

Tapezierer- u. Decorateur-Innung.

Montag, den 16. Januar, Nachm. **präcise** 6 Uhr, im Gesellschaftshause „Kaiser-Adler", Mönchenstr. 14, I;

Generalversammlung.

Tagesordnung durch die Post zugestellt.

Der Vorstand.

Die geehrten Kollegen benachrichtigen von dem Ableben der Wittwe des seligen Kollegen **Albert Thiele,** deren Bestattung heute Nachmittag 3 Uhr von der **Kapelle** des Nemitzer Friedhofes aus stattfindet.

Wir bitten, der Entschlafenen das Ehrengeleite durch allseitige Betheiligung bei der Bestattung geben zu wollen.

D. O.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
Vereinsangehörige: über 40,000.
Hauptzweck:

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Besetzt bis 22. November 1892: **42,000 Stellen.**

Pensions-Kasse

(Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung); **Kassenvermögen über M. 1,600,000. —.**

Kranken- und Begräbniß-Kasse,

eingeschriebene Hülfskasse mit **freier Wahl des Arztes** und **Freizügigkeit über das Deutsche Reich.**

Die **Mitgliedskarten für 1893,** die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen in der **Geschäftsstelle des Vereins junger Kaufleute in Stettin Königsstraße 7, I.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Montag, den 16. d. M., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, gr. Ritterstr. 7:

General-Versammlung und Fragekasten-Eröffnung.

1. Rechnungslegung. 2. Ersatzwahl für die Aufnahme-Kommission. 3. Besprechung betreffs des Maskenballes. 4. Verschiedene Mittheilungen.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den **11. Februar cr.,** in den Räumen der **Abendhalle (Börse):**

Maskenball.

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Patriotischer Landwehr-Verein.

Heute, Sonntag, Abends 8 Uhr, im Restaurant „zur kleinen Oper", Bismarckstr. 10: **Familienabend und Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Verein Stettiner Zuschneider.

Mittwoch, den 18., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Römmer,** Paradeplatz 17, **vierteljährliche Generalversammlung.** Das pünktliche Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend geboten

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, bei **Penningsfeld,** Birken-Allee 24, statt. Diesbezügliche Anmeldungen nimmt Obermeister **Ulrich,** Paradeplatz 33, entgegen.

Die Jahresrechnungen von 1892 nebst Belegen, sowie der Haushaltungsplan von 1893 liegen von heute ab zur Einsicht der Mitglieder beim Obermeister auf.

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluß- und Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **8. Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (**Rohrer**) statt.

Eintrittskarten sind beim Vorsitzenden **Klenitz,** Grabow, Breitestr. 14, und beim Kassirer **Schlichting,** Bollwerk 4, zu haben.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am **Montag, den 16. Januar, Abends 6½ Uhr, im Kaiser-Adler, Mönchenstr. 14,** 1 Tr. hoch, statt.

Unser Winter-Vergnügen findet am **Montag, den 6. Februar,** im Lokale des Herrn **Kotz,** Gutenbergstraße, statt.

Gleichzeitig zeigen wir unseren Mitgliedern hiermit an, daß wir die Boten- und Kollekteur-Geschäfte für sämmtliche Innungskassen unserem Mitgliede Herrn **Tews,** Paradeplatz 20, übertragen haben, und bitten die Beiträge an denselben gegen Quittung zu zahlen.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 16. d. Mts., Abends 7½ Uhr, findet unser

Maskenball

im **Deutschen Garten** statt. Billets sind zu haben bei den Herren **Engel, Mundt, Däge** und **Pabst.** Fremde können eingeführt werden. Eine Maskengarderobe ist im Lokale aufgestellt.

Der Vorstand.

Für die **Ferienkolonie** gingen weiter ein:
H. N. 1 ℳ

Die Expedition.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn **Dr. Scipio** am Sarge, sage hiermit meinen innigsten Dank.

Wittwe Dorothea Dörnbrack,
geb. **Malchert.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Bonrwieg [Berlin]. — Eine Tochter: Herrn Bürgermeister Kersten [Bergen].
Gestorben: Fräulein Martha Schulz [Anklam]. — Herr Julius Krüger [Körlin]. — Herr Julius Harder [Stralsund]. — Frau Wittwe Sophie Weyergang [Stralsund].

Termine vom 16. bis 21. Januar.

In Subhastationssachen.

16. Januar. A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Fr. Panke geb. Jantzen geh., in der Gem. Gotha bel. Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Die dem Frl. Valerie Wedel zu Stettin geh., in Meyersberg bezw. Schlabrendorf belegenen Grundstücke.
18. Januar. A.-G. Anklam. Das dem Müller H. Pietschmann geh., in Anklam belegene Grundstück.
20. Januar. A.-G. Stargard. Das dem Schneidermeister Alb. Dräger geh., in Gr. Schlatskow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

16. Januar. A.-G. Neuwarp. Schluß-Termin: Uhrmacher A. Pleß, daselbst. — A.-G. Cammin. Prüf.-Termin: Kaufm. Otto Krumrey, daselbst.
17. Januar. A.-G. Gollnow. Prüf.-Termin: Cigarrenfabrikant A. Kaufmann, daselbst.
18. Januar. A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Nachlaß des in Stolp verstorb. Justizraths Goering. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufm. Joh. Brause, hierselbst.
20. Januar. A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Kauffrau Wittwe Louise Jäckel, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Ehefrau des Bäckermeisters H. Zimmermann Auguste geb. Otto, daselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Buchdruckereibesitzer Hugo Hagen, hierselbst.
21. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kfm. Emil Spruth, hierselbst.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 u. s. w.
Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.
Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.
G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a./Rhein.

·Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit 2000 Abbildungen,
14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition.
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszug aus alchimist. u. cabb. Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das siebenmal versiegelte Buch. Preis 5 ℳ
R. Jacobs Verlag, **Blankenburg** (Harz).

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20jährige Erfahrung an mir selbst erprobt)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Ein Haus mit Materialwaarengeschäft, für eine Sattlerei geeignet, ist zu verkaufen. Offerten unter **M. R.** in der Expedition d. Bl. Kirchplatz Nr. 3.

Licenz-Verkauf.

Das Fabrikations- und Verkaufsrecht eines chem.-techn. Produktes, **das jeder Dampfkesselbesitzer verkonsumirt**, für Posen und Pommern zu vergeben. Einem thät. Manne ist hiermit Gelegenheit geboten, **sich mit geringem Kapital eine selbstständige und sehr lukrative, angenehme Existenz zu gründen.** Offerten direkt an **R. Klewitz**, Chemiker in **Plauen-Dresden.**

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogen. **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelmästung empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver.
Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1,15 für 10 Packete bei **Heilberg,** Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**

In dieser Woche Verkauf der bei der Inventur zurückgesetzten Porzellan- und Glaswaaren zu außerordentlich billigen Preisen.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Zuchow i. P., Chausseestraße 52

Stettin
empfiehlt
Nähmaschinen aller Systeme.
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei.
Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Walter Kusanke, Uhr- u. Chronometermacher, Stettin, Königspassage 1,
zwischen Café Central und Frankenbräu.
Reparatur-Preise:




Das Reinigen u. Repariren einer Taschenuhr . . . 1,50 ℳ	Neuer Cylinder (eindr.) kost. 1,75 ℳ
Neue Zug- od. Spiralf. kost 1,25 „	Neuer Zeigerm. Aufsetz. kost. 0,20 „
(kein Umdrehen od. Flicken).	Uhrgläser à Glas . . 0,30 „
Neues Zifferblatt kostet 1,30 „	(alle Sorten stets vorräthig, gleich zum Mitnehmen.)

Billigste u. reellste Reparatur-Werkstätte für Uhren aller Art!
Reparaturen in 1 bis 3 Tagen bei guter u. saub. Ausführ. unt. Gar.

Unser Haupt-Samen- und Pflanzen-Catalog

mit vielen **Culturanweisungen** und **Illustrationen** ist erschienen und steht auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.
Für **Echtheit** und **Keimfähigkeit** unserer Samen leisten wir **volle Garantie.**
Echten Erfurter Zwerg-Blumenkohl, Original-Sorte 100 Korn ℳ 0.40; 20 gr. ℳ 6.
Liebau & Co.,
Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.
Erfurt.



Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 ₰ und à 1 ℳ in der **Löwen-Apotheke in Gülzow.**

Flaggen und Dekorations-Artikel.
Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Verkauf von Saat-Getreide und Kartoffeln

aus meiner Züchtung (1892 **große** silb. Preismünze d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführl. Prospekt, Muster.
O. Beseler,
Klostergut Weende (Post und Telegraph)
Bahnstation **Göttingen.**



Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Dom-tr. 20.



Angola-

Normalhemden u. Hosen
sind das Beste,
was hierin produzirt wird.

Angola hält den Körper gleichmäßig trocken u. warm,
Angola läuft beim Waschen nicht ein,
Angola wird nach der Wäsche nicht hart,
Angola filzt nicht und verursacht kein Jucken auf der Haut,
Angola ist außerordentlich haltbar,

Angola-Normalhemden
kosten, in allen Größen und Weiten vorräthig,

Länge:	90 cm	95 cm	100 cm
Stck.	3,50,	4,00,	4,50,

Angola-Normalhosen
kosten, in allen Längen und Weiten vorräthig,

Länge:	95 cm	100 cm	105 cm	110 cm
Stck.	3,25,	3,75,	4,25,	4,75,

Extraweiten 25—50 ₰ p. Stck. theurer.
Bei Bestellung von Hemden ist Halsweite, bei Hosen Bundweite anzugeben.

Angola-Normalwäsche
ist **echt** nur zu beziehen durch das
Trikotagen-Versandt-Geschäft
M. Cohn,
Stettin, Obere Schulzenstr. 9.
Nach auswärts portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Kanarienweibchen sind zu verkaufen Friedrichstr. 9, h. 3 Tr. l.



R. Knispel,
Uhrmacher
gr. Wollweberstr. 20|21,
reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 ℳ 50 ₰ für Reinigen einer Ancreuhr 2 ℳ, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 ℳ 50 ₰, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 ₰, 1 Zeiger 25 ₰.
Bitte auf Firma zu achten.

Schwarze Damen-Kleiderstoffe, neueste Dessins, vers. jedes Maaß unter Nachnahme **Albert Koehler,** Mühlh. i. Thür. No. 14, Weberei u. Versandthaus. — Muster postfrei.



Wilhelmstr. 20
im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Stellesuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

General-Vakanzen-Anzeiger Hamburg-Borgfelde, monatl. 6 mal, Kreuzband 3 ℳ, Postabonnement viertelj. ℳ 5,50.

Suche sofort einen zweiten Inspektor. Abschriftliche Zeugnisse bitte einzusenden. — Nichtbeantwortung innerhalb 8 Tagen gilt als Absage,
Zoldekow bei Gr. Justin, Bez. Stettin.
Oelze,
Administrator.

Zum 1. April d. J. wird ein unverheiratheter tüchtiger Stellmacher gesucht, der womöglich auch etwas von Maschinen versteht.
Dom. Radduhn bei Greifenberg i. Pomm.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Reisender gesucht. Chocoladen-Fabrik **R. Selbmann, Dresden.**

Für Herren vortheilhafte **Heirath.**
Fräulein, 21 J., mit 120,000 ℳ, wünscht Heirath mit einem soliden Herrn. Briefe an **K. 5** lagernd Berlin 23

Weizen-Stärke-Fabrik sucht **Vertreter** mit prima Referenzen. Offerten unter **J. V. 6329** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Heirath. Ein Arzt, 32 J., mit guter Praxis u. 80,000 ℳ, wünscht Heirath mit einer achtbaren Dame. Anonyme Offerten bitte an **Z. 5** postlagernd **Berlin 49.**

Ca. 10 Tausend Mk. zu Meliorationen auf größeres Gut bei Neustettin gesucht. Unterlage: Grundschuldbrief. Selbstdarleiher Näheres unter **G. B.** Expedition d. Ztg., Kirchpl. 3.

M. 1500 2. Hypothek à 5% ist zu cediren. Adr. unt. **Z. 10** werd. erbeten i. d. Exped. d. Bl.

Eine bestrenommirte **Kulmbacher Export-Bierbrauerei** sucht mit einer gut eingeführten **Bierhandlung,** welche geneigt wäre, für **eigene Rechnung den Verlag für Stettin und Umgebung zu übernehmen,** in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten unter **J. Y. 6187** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, Abends 6 Uhr:
Gr. Monstre-Absch.-Vorstellung.
Letztes Auftreten des jetzigen gesammten Spezialitäten-Ensembles in seinen Glanznummern!
!!Großartiges Sensations-Programm!!
(31 Nummern!)
Nach der Vorstellung: **Vereins-Fest-Kränzchen!**
Mittags von 12—2 Uhr: **Frühschoppen-Vorstellung!**
Montag: **Novitäten-Abend!**
Erstes Auftreten neuer Mitglieder.
Nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, 15. Januar 1893.
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.).
Boccacio.
Operette in 3 Akten von F. v. Suppé.
Abends 7 Uhr.
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
7 Uhr: **Freikonzert im Saal**
(während der Vorstellung).
Montag, den 16. Januar 1893.
Benefiz: Martha Schiffel.
Novität! Zum 7. Male: Novität!
Lolo's Vater.
Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.
Fritz Klemm . . . . Dir. Emil Schirmer.
Lolo . . . . Martha Schiffel.

Stadt-Theater.

Sonntag:
(Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, zu kleinen Preisen.)
Die Haubenlerche.
Abends 7 Uhr:
Tannhäuser.
Montag:
Der Verschwender.
Dienstag:
Carmen.